

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

BRITANNISCHE INSELN.

166. Beide Inseln zusammengefasst als britannische, vom Namen des Hauptvolkes der grösseren, den Briten (Bretones, Britones, kymrisch *Brython*), die nebst belgischen Stämmen später eingewandert waren und selbst Theile des südlichen Schottlands und östlichen Irlands besetzt hatten, wurden um 350 v. Chr. durch massilische Kaufleute, die wie schon früher die Phoenicier von hier Zinn holten (daher der Name Cassiterides für *Cornwall* und die *Scilly-Inseln*) den Griechen bekannt. Die einheimischen Namen sind Albion (im galischen Dialect *Alba-inn*, d. i. Berg-Insel, wie noch jetzt das nördliche Schottland genannt wird) und Ierne (oder Ivernia, röm. Hibernia, kymrisch *Ywerddon*, und irisch *Erin*, d. i. grüne Insel). Im Norden und Westen erhielt sich der ältere gadhélische Zweig des keltischen Stammes, in Schottland unter dem Namen Caledonii (später Picti), in Ierne als Iren und Scoten, welche letztere erst seit dem 4. Jahrhundert auch Theile Caledoniens besetzten und Scotia nannten (daher *Scotland*). Vom eigentlichen Britannia, in kleinern Reichen von verschiedenen Fürsten beherrscht (zu Caesar's Zeit Gebiet des Cassivellaunus um Verulamium, des Cynobelinus mit der Hauptstadt Camulodunum von der Sabrina bis zur Ostküste), wird der südliche Theil seit 43, der nördliche um 70 n. Chr. von den Römern unterworfen und die Nordgrenze um 80 durch einen Wall geschützt. Innerhalb der Provinz wurden seit 197 der östliche und westliche Theil durch die Namen Inferior und Superior unterschieden. Römische Colonien: Camulodunum, Lindum, Isca, Eboracum.

167. Erhaltene Namen:

Grampius in Caledonia, *Grampian Mountains*, d. i. grampisches Gebirge.

Flüsse:		Städte:	
Seteja	<i>Dee</i>	Dubrae	<i>Dover</i>
Tobius	<i>Touy</i>	[Ritupiae	<i>Richborough bei</i>
Sabrina	<i>Severn</i>		<i>Sandwich]</i>
Tamarus	<i>Tamar</i>	Durovernum, spät.	<i>Canterbury</i>
Isca	<i>Az</i>	Cantuarra	
Tamesis	<i>Thames</i>	Londinium	<i>London</i>
Gariennus	<i>Yare</i>	Canborigum	<i>Cambridge</i>
Avus	<i>Ouse (Humbre)</i>	Venta Belgarum	<i>Winchester</i>
Derrentio	<i>Derwent</i>	Durotriges	<i>Dorchester</i>
Vedra	<i>Wear</i>	Isca Dumnoniorum	<i>Exeter</i>
Alaunus	<i>Aine</i>	Glevum (Castrum)	<i>Gloucester</i>
		Venta Silurum	<i>Caer Gwend</i>
		Isca Silurum	<i>Caer Leon am Fl.</i>
			<i>Uske</i>
		Gobannium	<i>Aber Gavenny</i>
		Conovium	<i>Aber Conway</i>
		Segontium	<i>Caernarvon am Fl.</i>
			<i>Sciout</i>
		Deva (Castrum)	<i>Chester</i>
		Manucium (Castr.)	<i>Manchester</i>
		Lugavallium	<i>Carlisle</i>
		Vinovia	<i>Winchester</i>
		Eboracum	<i>York</i>
		Lindum Colonia	<i>Lincoln</i>
		Danum (Castrum)	<i>Doncaster.</i>

Kleinere Inseln:

Vectis	<i>Wight</i>
Mona bei Tacit. und Ptol.	<i>Anglesey, bei den Kymren Môn-fynydd, d. i. Mon der Berge</i>
Mona bei Caesar, Monapia bei Ptol. und Plin.	<i>Man, kymr. Môn-aw, d. i. Mon des Wassers</i>
Ebudae	<i>Hebriden Inseln</i>
Orcades	<i>Orkney Inseln.</i>

GERMANIA.

168. Das jetzige Deutschland bewohnt zur Zeit des Anfangs historischer Kunde von Nordeuropa seinem grössten Theile nach, besonders den ganzen Süden an der Donau und den Westen zu beiden Seiten des Rheins, Völker keltischen und zwar vorzugsweise kymrischen Stammes, die sich wahrscheinlich in der Urzeit auch längs der Nordseeküste bis über die Elbe ausdehnten, wo der Name der Cimbern und der von ihnen benannten Halbinsel (Chersonesus Cimbrica, *Jütland*) sich erhielt, auch als deutsche Völker diese Gegenden eingenommen hatten. Nicht deutschen, sondern keltischen Ursprungs sind daher die Namen der Gebirge: Sudeta (der Name weit ausgedehnt, namentlich auch das *Erzgebirge* umfassend), Gabreta, Melibocus, Tau-

nus*), Abnoba und namentlich Hercynia (Ἰερκύνια, Ἀρνόβια, kymrisch *erchynn*, d. i. erhaben), unter welchem allgemeinen Namen der ganze zusammenhängende Waldgebirgsgürtel des mittleren Deutschlands vom Rhein bis zu den Karpaten verstanden wurde, sowie fast aller Flüsse: Rhenus, *Rhein*, mit seiner südlichen Mündung Vacalus, *Waal* genannt, Lupia *Lippe*, Logana *Lahn*, Moenus *Main*, Radantia *Rednitz*, Nicer *Neckar*, Trigisama *Treisam*, Alcimona *Altmühl*; Amisia *Ems*, Visurgis, Wisuraha *Weser*, Werra, Adrana *Eder*, Albis *Elbe*, Agidora *Eider*; Viadus (auch nach dem Namen der anwohnenden Völkerstämme Suebus benannt) *Oder*, Vistula *Weichsel* (poln. *Wisla*).

169. Unter jenen keltischen Völkern werden im südlichen Deutschland namentlich erwähnt: die Volcae Tectosages im östlichen Theile des hercynischen Waldes; die Bojer an der obern Elbe (wie auch südlich der Donau in Noricum, vgl. §. 123), von denen dies Land auch nach ihrer theilweisen Unterwerfung und Vertreibung durch deutsche Stämme den Namen Bojohaemum (*Böhheim, Böhmen*) behielt, die Helvetier, welche ursprünglich das Land am Main und Neckar und bis zu den Alpen inne hatten, und erst im 1. Jahrh. v. Chr. mehr südlich gedrängt wurden, ferner mehrere kleine Stämme zwischen den ebengenannten, wie die Campi, Turones u. a., die sich noch bis ins 2. Jahrh. n. Chr. unter der Herrschaft deutscher Völker erhielten. Der keltische Gesamtname dieser Bewohner der süddeutschen Waldgebirge, Germani, wurde von den westlichen Galliern, sowie ihnen folgend von den Römern auf die ganze Masse der deutschen Völker ausgedehnt und wird daher als einziger umfassender Gesamtname auch von der neuern Wissenschaft in Gebrauch erhalten, da aus alter Zeit ein einheimischer Gesamtname der deutschen Stämme nicht bekannt ist. Das Land nannten die Römer zum Unterschiede von ihren gallischen Provinzen Germ. superior und inferior: Germania Magna. Der ausgedehnteste der deutschen Völkernamen, welcher nach seinem Gebrauch bei den Römern des 1. u. 2. Jahrh. wenigstens zwei Drittheile Germaniens (nur die Niederrhein- und Nordseeländer ausschliessend) umfasste, daher oft auch mit dem germanischen ganz gleichbedeutend gebraucht wird, ist der der Sweden (Suevi, auch auf Scandinavien in der Form Sveones, Suiones vorkommend **).

170. Als besondere Stammnamen für einzelne grössere Abtheilungen der deutschen Völker werden in der ältesten (von Tacitus aufbewahrten) Sage genannt: Ingaevōnes, Iscaeōnes, Herminōnes; die jeder derselben zugehörigen Völker können aber nicht mit Sicherheit angegeben werden. Zu den Ingaevonen gehörten die Küstenvölker, besonders die westlichen an der Nordsee (der altfriesische und altsächsische Dialekt); die Herminen umfassten alle oberdeutschen Stämme (althochdeutscher Dialekt), namentlich die grössere südliche Hälfte der swebischen Völker, und ausserdem vielleicht auch die am Rheine; letztere werden zwar auch (in den von Plinius erhaltenen Nachrichten) als Iskaevon bezeichnet, doch wahrscheinlich irrthümlich. Den vierten Stamm scheinen die Völker des sog. altnordischen Dialekts in Scandinavien***) unter dem Gesamtnamen Hilleviōnes (d. i. Felsbewohner, von hellu, Felsen) gebildet zu haben.

*) Dieser Name, welcher im keltischen ganz allgemein eine Höhe bezeichnet, ist auf den Bergzug am Rhein und Main, der auch jetzt beim Volke unter dem Namen der *Höhe* bekannt ist, erst in neuerer Zeit wieder übertragen worden; sowie der Name Melibocus (mit dem die Kelten wie es scheint den Harz bezeichneten, den die Deutschen wahrscheinlich Bacenis nannten), auf den ähnlich klingenden *Malchenberg* im Odenwald; ebenso verdankt der Teutoburger Wald (vom Volke jetzt nur *Osnig* genannt) den Gebrauch seines Namens in Karten und Büchern nur der Gelehrsamkeit des vorigen Jahrhunderts, was zu erinnern nöthig schien, um dem möglichen Missverständnisse zu begegnen, als hätten sich diese Namen an Ort und Stelle im Munde des Volkes seit alter Zeit erhalten.

**) Nach J. Grimm's Vermuthung wäre es der allgemeine Name, den die östlichen Grenzgebirge, die Slaven, den deutschen Stämmen beilegte (abgeleitet von svoi, d. i. selbständig, also die Freien) und den diese in der Form Svebōs (goth., Svápā althochd.) annamen.

***) Scandia (wovon Scandinavia durch Zusammensetzung mit avi, jetzt ey, Insel) bezeichnete zunächst den südlichsten Theil, jetzt *Skåne* (*Schonen*) und

171. Völker am untern Rhein. Die Ubier, zu Caesar's Zeit noch auf dem rechten Rheinufer, von der Logana an nördlich, nehmen zuerst von allen Germanen von den benachbarten Galliern Cultur an, daher Freunde der Römer und verfeindet mit den benachbarten Chatten und Sugamben; durch diese gedrängt, gehen sie auf das linke (römische) Rheinufer über, wo sie von Agrippa Wohnsitze erhalten.

Die Tenchterer und Usipier (oder Usipeter) versuchen schon um 55 v. Chr. Wohnsitze in Gallien zu erobern; aber von Caesar zurückgedrängt, ziehen sie seit 60—70 n. Chr. südlicher an die Stelle der alten Sitze der Ubier bis zum Moenus.

Die Sugamben, seit Chr. Geb. zwischen den ebengenannten Völkern am Südrande des norddeutschen Flachlandes bis zum Rheinufer vordringend, bilden das nächste Ziel der römischen Feldzüge in Germanien unter Augustus, werden nach mehrmaliger Besiegung zum Theil unter dem Namen Gubernen über den Rhein nach Gallien, zum Theil an die östliche Rheinmündung (Isala Flevo) verpflanzt (durch Drusus und Tiberius), zum Theil ins Innere zurückgedrängt. (Hier lag die Silva Caesia, im Mittelalter *Heisswald* an der *Ruhr*).

Die genannten Völker bilden seit etwa 240 n. Chr. den Völkerbund der Franken, auch von dem Flusse Isala Salische Franken genannt.

Die Buracteren oder Bructeren, im Mittelalter *Borah-tragau*, zwischen *Lippe* und *Ems*.

Die Chamaven, sowohl an der mittlern Weser (wo *Hama-lön*, jetzt *Hameln* von ihnen benannt) als am niedern Rheine und Flevo (wo der Gau *Hameland*), aus letzterer Gegend, wie die Sugamben und Usipier, durch die Römer verdrängt, die um 50 n. Chr. auch das rechte Uferland des niedern Rheines als Limes transrhenanus ihrer Provinz Germania superior mit gallischen Colonisten besetzten und einen Canal aus dem Rhein nach der Flevo-Mündung, die Fossa Drusiana, (später Isala, *Issel* genannt) anlegten.

Die das Mündungsdelta des Flusses bewohnenden Bataver (deren Name in dem Gau Batua, noch jetzt *Betuwe*, sich erhielt), Caninefaten (im *Kennemerland* in Nordholland), Chattuarier (im Mittelalter *Hatterragau* an der *Ruhr*), Abkömmlinge der Chatten, wurden gleichfalls im 1. Jahrh. n. Chr. grösstentheils den Römern unterworfen und nahmen keltische Sprache und Cultur an (daher hier die keltischen Ortsnamen Lugdunum, Batavodurum u. a.). Diese Völker treten seit dem 3. Jahrh. unter dem Namen der Ripuarischen Franken auf.

172. Niederdeutsche Völker vom Rhein bis zum baltischen Meere.

Die Friesen (Frisii, Frisones, Frisaevi, Frisiabones), deren Name im östlichen Theile unverändert fortdauert, in den Moorniederungen um die Flevo-Mündung des Rheins (*Vlie Strom* *) bis zur Amisia (*Ems*), unter Augustus den Römern unterworfen, später wieder unabhängig, ebenso wie

die Chauken (Chauci, nicht Cauchi) in den Moorniederungen um die Wesermündungen bis zur Elbe. Daher von hier aus unter Germanicus die Angriffe der Römer auf die Cherusker und Swbenstämme an der mittlern Elbe.

Die Amsivarier (wahrsch. an der Amisia), Marsen, Tubanten im (jetzigen *Twente*) u. a. kleine Stämme, Vorfahren der westfälischen Sachsen.

Die Angrivarier, später als *Engern* der mittlere Haupttheil des sächsischen Volkes, wozu auch die Fosen (an der *Fuse*?), Dulgubinen u. a. gehören.

wurde davon auf das ganze Land übertragen, welches die Römer für eine Insel hielten, daher auch die Ostsee — M. Suevicum — ringsum mit dem Ocean zusammenhängend glaubten; einen Theil der Norwegischen Küste bezeichnet auch wahrscheinlich der keltische Name Thule, angeblich eine Insel die Pythens schon vor 300 v. Chr. von Britannia aus besuchte.

*) Diesen Namen führt noch die breite Mündung des *Zuyder-Sees* (vor derselben auch die Insel *Vlieland*), welche erst im Mittelalter durch einen Einbruch des Meeres in die Niederungen entstand (daher die hypothetische Zeichnung der Karte, abweichend von der jetzigen Küste).